

## Wissenswertes zur Eingewöhnung

### nach Beller (allmähliche Eingewöhnung)

Nach dem Eingewöhnungsmodell von Beller kommt es „auf Stress reduzierende Maßnahmen und Unterstützungssysteme für alle Beteiligten, also auch für die Eltern und die Fachkräfte“ an. „Für das Kind betont er die Bedeutung der anderen Kinder in der Gruppe“. Nach Beller ist das Kind nicht hilflos gegenüber Trennungsangst, sondern ein eigenaktives Wesen.

(siehe auch Wilfried Griebel und Renate Niesel, Die Bewältigung von Übergängen zwischen Familie und Bildungseinrichtungen als Co-Konstruktion aller Beteiligten unter <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1220.html> )

Beller verlangt eine aktive Auseinandersetzung der Eltern mit der Eingewöhnungszeit: „Man kann die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit der Eingewöhnungssituation nicht wirkungsvoll fördern, wenn man nicht gleichzeitig die aktive Auseinandersetzung der Eltern mit ihren Reaktionen und Unsicherheiten durch einen allmählichen Übergang fördert....Wenn man eine aktive Auseinandersetzung der Eltern mit der Eingewöhnungssituation fördern will, ist es wichtig, Empfehlungen und nicht Anweisungen zu geben.“

**- erste Tage der Eingewöhnung:** Aufgaben / Verhalten der ErzieherIn: Gespräch mit der Mutter/dem Vater, Austausch von Informationen über den Alltag des Kindes zu Hause und wie ein Tag in der Kita aussieht, nur indirekte Kontaktaufnahme zum Kind, Interaktion mit dem Kind durch „Anbieten fehlenden Materials“, „Umgestaltung der räumlichen Bedingungen“, „Konzentration auf die von den Kindern hergestellten Kontakte“.

Verhalten der Eltern: zunächst nur kurze Besuche der Eltern mit dem Kind in der Kita, in der Spiel- und nicht in der Pflegezeit, „dem Kind soll anfänglich die Möglichkeit gegeben werden, sich durch seine eigenen Tätigkeiten, wie Beobachtung, Erkundung und soziale Kontaktaufnahme, besonders mit anderen Kindern, mit der Situation auseinanderzusetzen“; dabei regelmäßiges Erscheinen mit dem Kind zu einer bestimmten Zeit, Platzierung der Eltern am Rand, um dem Alltagsgeschehen in der Gruppe zusehen zu können, ohne dabei zu stören; Reaktion auf die Signale des Kindes, „für die Entwicklung von Vertrauen ist wichtig, dass das Kind die Freiheit hat, sich von der Mutter/dem Vater zu lösen und jederzeit zu ihr zurückzukehren; die Mutter/der Vater sollte das sich anklammernde Kind nicht unter Druck setzen, mit den anderen Kindern zu spielen“

Verhalten des Kindes: „wenn sich ein Kind schon kurz nach Eintritt in die neue Situation von der Mutter/dem Vater abwendet und sich ohne Angst den anderen Kindern anschließt, dann benötigt die Mutter/der Vater vielleicht Trost und Zusicherung, ...nicht selten entwickeln diese Kinder nach einigen Tagen oder Wochen doch noch Trennungsängste, die sich u.a. in einer stark verminderten Beteiligung an den Aktivitäten der Gruppe ausdrücken, es ist wichtig, die Eingewöhnungsbegleitung für Kinder, die sich schnell von den Eltern trennen, nicht zu verkürzen, sondern zu verlängern.“

- die Tage darauf (ca. 18 Tage):**
- a) Ausdehnung der Anwesenheit der Eltern auch auf die Pflegezeit des Kindes, die ErzieherIn kann beobachten, wie Eltern und Kind „in der Pflegesituation miteinander umgehen“, zur Pflegesituation gehört auch das Schlafenbringen des Kindes durch die Eltern, während das Kind gewickelt wird, sollte die ErzieherIn dazu zeitgleich ein anderes Kind wickeln
  - b) nach und nach übernimmt die ErzieherIn die Pflege des Kindes, anfänglich sind die Eltern noch dabei, wurde das Kind einige Male von der ErzieherIn schlafen gelegt, „kann sein Aufenthalt auf mehr als einen halben Tag verlängert werden, „diese zunehmende Betreuung und Einbeziehung des Kindes in den Alltag der Gruppe sollte nicht nur vom Kind abhängig gemacht werden, die Bereitschaft der Erzieherin, die volle Betreuung des Kindes zu übernehmen und die Bereitschaft der Mutter/des Vaters, die Betreuung der Erzieherin zu überlassen, spielen eine sehr wichtige Rolle beim Aufbau einer kontinuierlichen Betreuungsumwelt des Kindes“
  - c) „mit der zunehmend vollen Betreuung des Kindes in der Gruppe und seiner aktiven Beteiligung am Alltag der Kinder kann die Mutter/der Vater das Kind für längere Zeit und vielleicht schon gänzlich mit der Gruppe allein lassen“
  - d) der Abschied: von den Eltern, wenn „das Kind sich nicht an sie klammert, nicht besonders beunruhigt ist und mit anderen Kindern oder irgendeiner Tätigkeit beschäftigt ist“, kein Wegschleichen, sondern dem Kind sagen, wann man wiederkommt, um es abzuholen; bei Trennungsängsten seitens des Kindes sollte die ErzieherIn „das Kind in die Arme nehmen“; keine Verzögerung des Abschiedes seitens der Eltern

generelles Verhalten des ErzieherInnen-Teams: Unterstützung der EingewöhnungserzieherIn (z.B. durch eine weitere ErzieherIn in der Gruppe)

(entnommen aus E. Kuno Beller, Eingewöhnung in die Krippe, Ein Modell zur Unterstützung der aktiven Auseinandersetzung aller Beteiligten mit Veränderungsstress, auch unter [http://www.liga-kind.de/fruehe/202\\_beller.php](http://www.liga-kind.de/fruehe/202_beller.php) )